

Wir gedenken daher an diesem Tage heißen Herzens und in unwandelbarer Dankbarkeit unseres Frontkameraden Adolf Hitler, des unbekanntesten Soldaten des Weltkrieges, der es unternahm, die deutsche Ehre wiederherzustellen und unserem Volk die Freiheit wiederzugeben. Wir grüßen in diesem Gefühl die Kameraden aus den Trenches der Front wieder wehrhaft gewordenen Westmännern unseres Vaterlandes mit besonderer Herzlichkeit.

Wir grüßen zum Reichstagsfest auch die Frontsoldaten von der anderen Seite des großen Krieges und reichen ihnen mit aufrichtigem Dank dafür, daß sie unserer Einladung gefolgt sind, freudig bewegt die Kameradenhand. Der Weg zur endlichen und dauerhaften Verständigung zwischen den Völkern geht über die Brücke, die nur der Frontgeist gegenseitiger Achtung und aufrichtigen Friedenswillens über die Gräben des Weltkrieges schlagen kann.

### Ein Telegramm an den Führer.

Anlässlich des Deutschen Reichstages 1936 hat Bundesführer SS-Oberführer Oberst a. D. Reinhard, ein Telegramm an den Führer und Reichkanzler geschickt, in dem er u. a. auf die Teilnahme ausländischer Frontkämpferabteilungen hinweist. Weitere Telegramme wurden an den Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, an Reichsminister Dr. Goebbels, an Ministerpräsident Generaloberst Göring, an Generalfeldmarschall von Blomberg, an Generaloberst von Frisch, an Reichsminister Dr. Frick, an Reichsführer SS Himmler, an Generalfeldmarschall von Wadenstein, an Generaladmiral Raeder und Reichsstatthalter General von Epp gerichtet.

### Neues bulgarisches Kabinett.

Nachdem der bulgarische Ministerpräsident Kuffelwanoff dem König den Rücktritt des Gesamtkabinetts mitgeteilt hatte, beauftragte der König den Ministerpräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts und billigte die vorgelegte Ministerliste.

In das neue Kabinett sind mehr als die Hälfte der bisherigen Minister zurückgeführt, die mit einer einzigen Ausnahme Beamte und Fachminister sind. Der neue Kultus- wie auch der Verkehrsminister gehören der sozialistischen Bewegung Professor Jankoff an, während der Landwirtschaftsminister Wassileff Vertreter der Christen-Gruppe ist. Der Innenminister Krasnowski ist eine parteipolitisch neutrale Persönlichkeit. Die ehemalige, in zahlreichen Lager gespaltene Bauernpartei ist im neuen Kabinett nicht vertreten. Wie auch die heutige Morgenpresse zum Ausdruck bringt, wird das neue Kabinett in erster Linie die Aufgabe haben, die Verbindung zwischen dem Volk und der Staatsgewalt herzustellen.

### Deutsches Flugboot bei Notlandung schwer beschädigt.

Ein Mitglied der Besatzung tot — Die übrigen drei von belgischem Rettungsboot gerettet.

Ein zu einer Fliegerkutsch gebildetes Flugboot mußte auf einem Uebungsflug über der Nordsee etwa 52 Seemeilen von der holländischen Küste entfernt eine Notlandung vornehmen, bei der das Flugboot schwer beschädigt wurde. Ein Mitglied der Besatzung kam bei dem Unfall ums Leben.

Ein sofort zu Hilfe eilendes belgisches Rettungsboot nahm die drei Besatzungsmitglieder auf, um sie später an den deutschen Dampfer „Parana“ abzugeben, der auch die Leiche des deutschen Fliegers und das Flugzeug an Bord nahm. Im Hafen von Antwerpen hat das dorthin entlandene deutsche Flugbooterrettungsschiff „Krischan II“ das Flugboot übernommen.

Verletzte befähigten einwandfrei, daß der Sommerlageraufenthalt bei allen untersuchten Jungarbeitern körperliche und seelische Erfolge in nicht erhofftem Ausmaß zeitigte.

### Das Rennen um den Großen Preis.

Angeheuere Beteiligung aus dem Saechsengau.

Rund 240 000 Kraftfahrtsportbegeisterte Zuschauer hatten sich zum Rennen um den „Großen Preis von Europa“ für Krafträder in Hohenstein-Ernstthal eingefunden; diese Zuschauerzahl dürfte nicht oft bei solchen Veranstaltungen erreicht werden. Sie beweist aber, daß die Volksgenossen im Saechsengau den hohen wirtschaftlichen und sportlichen Wert des Kraftverkehrs für das deutsche Volk erkannt haben, um so mehr, als die sächsische Kraftfahrzeugherstellung besonders nach der Nachtübernahme durch den Nationalsozialismus einen ungeheueren Aufschwung nimmt und dadurch Arbeit und Lohn Tausenden sächsischen Arbeitern brachte.

Der Korpsführer des NSKK, Hähnlein, Reichsstatthalter Mutzmann, Reichsstatthalter General Ritter von Epp, die sächsischen Minister Dr. Frisch und Penl und Brigadeführer Pein wohnten dem Rennen bei, das bei günstigem Wetter sich abwickelte. Über die 8,6 Kilometer lange Mundföhre zogen die besten Fahrer und die besten Maschinen aus 14 Ländern, um sich den „Großen Preis von Europa“ zu erringen, der in seiner jährlichen Veranstaltung zum zweiten Mal in Deutschland ausgetragen wurde.

Großes Reich widerfuhr den Fahrern der kleinen Maschinen von 175 und 250 ccm, in der 175-ccm-Klasse kam kein Fahrer zum Ziel, darunter auch Walfrid Wintler auf DAW. In der 250-ccm-Klasse mußte Geiß auf DAW ebenfalls aufgeben, von den 33 Fahrern kamen überhaupt nur sechs ans Ziel, als Sieger Evert Smith (Norland) auf Erzföhr mit einem Stundenmittel von 119,9 Kilometer und als Zweiter Ervad Klinge auf DAW.

Nachdem in der Pause Bernd Rosemeyer auf dem Auto-Union-Motorenwagen, mit dem er im Eifelrennen siegte, zwei Runden gefahren war, gingen 28 Kraftäder der 350-ccm-Klasse auf die Strecke, die von dem Engländer Keith auf Norton als einziger Fahrer voll durchfahren wurde, und er mit einem Stundenmittel von 117,8 km. siegte, allerdings die Vorjahreshöchstgeschwindigkeit von 119,2 Kilometer nicht erreichte. Die Deutschen Reichsmann und Steinbach konnten den zweiten und dritten Platz halten. Auch in der 350-ccm-Klasse kamen von den 28 Maschinen nur zehn ans Ziel.

Der Sieger in der 500-ccm-Klasse, der Engländer Guthrie auf Norton, holte sich auch in diesem Jahr den Großen Preis mit der Zeit von 129,9 Stundenkilometer, nachdem er schon in der zweiten Runde die Führung übernahm und sie nicht abgab. Der Deutsche Müller eroberte den zweiten Platz nach hartem Kampf gegen den Engländer White, Steinbach schied durch Sturz aus. Müller erzielte in der letzten Runde eine Höchstgeschwindigkeit von 134,8 Kilometer.



Oskar Steinbach, auf NSKK 2-facher Deutscher Meister, erwartet die Zuschauer.

### Steffens (Bremen) besser Turner.

In Hamburg waren die besten deutschen Turner und Turnerinnen zu Olympia-Auscheidungskämpfen zusammengelassen worden. Unter den Turnern setzte lediglich Unteroffizier Schwarzmann wegen einer leichten Verletzung. Bereits bei den Vorkämpfen der Männer setzte sich der Bremer Steffens sicher an die Spitze. Sein Vorsprung vor dem deutschen Meister Frey war allerdings denkbar knapp. Die Kämpfe begannen mit dem Pferd lang, bei dem sämtliche Turner den Höchstpunkt zeigten. Winter und Bedert waren hier die Besten. Am Barren und am Pferd quer erwies sich Steffens als besser Turner. An den Ringen erhielt der Bayer Holz als einziger eine „10“ für die beste Leistung. Bei den Freübungen setzte sich der Münchener Friedrich an die Spitze. Den Höhepunkt bildete das Red-urnen, bei dem ungläublich gute Leistungen geboten wurden. Winter und Stangl waren die beiden Besten mit nahezu gleicher Punktzahl. Das Endergebnis des Turnstempels brachte folgende Reihenfolge: Steffens (Bremen) 115,733 Punkte, Winter (Frankfurt a. M.) 115,400, Bedert (Neustadt) 114,832, Frey (Bad Kreuznach) 113,154, Holz (Schwabach) 112,434, Stadel 112,033, Schmeltzer 112,033, Sandrod 109,153, Stangl 108,265, Kleine 108,263, Friedrich 107,733 Punkte.

Bei den Frauen war die Sicherheit am Schwebebalken bewundernd, obwohl die Turnerinnen erst seit acht Monaten an diesem Gerät übten. Aber auch an allen anderen Geräten wurden überzeugende Leistungen gezeigt. Die Reihenfolge im Achtkampf der Frauen: Friedel Hub (Kürnbach) 83,975 Punkte, Schermermann (Hamburg), Schmitt (München), Böhlken (Hamburg), Meyer (Hannover), Pröblich (Dresden), Bürger (Eberswalde), Hürwitz (Kiel), Högel (Wiesbaden), Fischer (Leipzig), Schowalter (Rudolfsheide), Hoffelder (Dortmund).

Im Anschluß an die Auscheidungskämpfe wurde für die Olympischen Spiele folgende deutsche Mannschaft aufgestellt: Walter Steffens (Bremen), Ernst Winter (Frankfurt am Main), Franz Bedert (Neustadt/Schwarzwald), Konrad Frey (Bad Kreuznach), Willi Stange (Konstanz), Mathias Holz (Schwabach bei Nürnberg), Jansens Stangi (München), Alfred Schwarzmann (Walden), Ulrich Schmeltzer (München), Heinz Sandrod (Zimmern).

### Reichsfender Leipzig.

Dienstag, 7. Juli.

Reichsfender Leipzig: Welle 382,2 Meter. Nebenfender Dresden: Welle 233,5 Meter. 6.30: Frühkonzert. Das Reichsfender-Kammerorchester. — 8.30: Unterhaltungsmusik. Das kleine Orchester des Reichsfenders Königsberg. — 9.30: Spielstunde. — 10.00: Vorbereitungen zu den olympischen Segelwettkämpfen in Kiel. — 12.00: Mittagkonzert. August Rohrs (Tenor), Fritz Engel (Gitarre); das Leipziger Sinfonieorchester. — 14.15: Märkel von zwei bis drei. — 15.00: Das Wunder der Pfirsiche. — 16.00: Kurzpfeil am Nachmittag (Schallplattenkonzert). — 17.10: Landraton (Plumen ein Seemannsgarn. — 17.40: Die Lieblingsgeschichte der Sächsischen Schweiz. — 18.00: Musik aus den Bergen (Schallplatten). — 18.30: Reichsfender: Olympia-Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt. 9. Norwegen, 10. Schweden, 11. Finnland. — 19.00: Balladen und Gesänge (Schallplatten). — 19.45: Volkstänzer-Mittelungen. — 20.10: Neue Musik für Mandolinen und Gitarren. Rittgänger Dresden. — 21.15: Ballettmusik am Hofe Maria Theresias. Kammerorchester Hans von Benda. — 22.30—24.00: Unterhaltungs- und Volksmusik.

### Deutschlandfender.

Dienstag, 7. Juli.

Deutschlandfender: Wellenlänge 1571 Meter. 6.10: Frühliche Schallplatten. — 7.00: Dr. Friedrich Ludwig Zahn nur der Zehnbarer! — 10.30: Frühlicher Rindergarten. — 11.30: Frauenrufe der Gegenwart. — 12.00: Musik zum Mittag. Die Saarbrücker Orchestervereinigung. — 14.00: Märkel — von zwei bis drei. — 15.15: Die IBS-Gaudepfeilerin — ein guter Geist des Hauses. — 15.45: Abenteuer des Herzens. — 16.00: Musik am Nachmittag. Kapelle Willi Albinowski. — In der Pause 16.50 bis 17.00: Hanns Schumann liest Wienerisch. — 17.30: Norwegische Volkslieder. — 18.10: Politische Zeitungsfragen. — 18.30: Reichsfender: Olympia-Hoffnungen — Olympia-Vorbereitungen in aller Welt. — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten. — 19.55: Die Abentüer. — 20.10: Wir bitten zum Tanz! Kapelle Georg Kettelmann. Michael Danzke (Gitarre), Walter von Tenney (Tenor). — 23.00 bis 24.00: Abendkonzert. Das Große Orchester des Reichsfenders Stuttgart.

## Der MANN im Havelock

Kriminalroman von Hans Hürthammer

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA (s. Fortsetzung.)

In diesem Augenblick fuhr draußen ein Auto vor und wahrhaftiger Himmel — Mister Manhattle entstieg ihm, bezahlte die Taxe und schritt auf die Haustür zu. Pearson eilte ihm entgegen, gefolgt von Hütkins und dem Inspektor.

„Ist es möglich, Mister Manhattle, Sie sind wohl behalten? Wir befürchteten das Schlimmste!“

Manhattle wick dem fragenden Blick des Beamten aus. „Wie kommen Sie dazu, die Polizei zu rufen?“ schrie er den verdutzten Pearson an.

„Aber — ich mußte doch nicht! Das leere Auto, die Karte —“ Er zeigte ratlos die Karte des Mannes im Havelock.

Manhattle machte eine wütende Bewegung. „Unfinn! — Es war nichts weiter als ein dummes Scherz, den sich einige Freunde erlaubten.“

Der Beamte war in einiger Verlegenheit. „Sie haben also nichts auszusagen, Mister Manhattle?“

Der Angelpfropfene schüttelte ärgerlich den Kopf. „Nein, es ist nicht nötig, daß Sie die Sache weiter verfolgen!“

„Was ließ sich anderes tun, als das Haus zu verlassen. Der Inspektor ärgerte sich. Die Geschichte mit den „Freunden“ war natürlich eine dumme Ausrede. „Sie werden nichts dagegen haben, wenn wir die Angelegenheit im Auge behalten!“

„Wir wäre es lieber, wenn nichts mehr unternommen würde!“ entgegnete Mister Manhattle nachdrücklich. Inspektor Grant zog es vor, keine Antwort zu geben.

Er grüßte flüchtig und verließ mit seinen Deuten das Haus.

Manhattle hatte indessen sein Schlafzimmer angestrichelt. Aufstöhnend ließ er sich in einen Sessel fallen und schob den fahrbaren Rauchschiff zu sich heran, auf dessen Platte eine halbleere Cognakflasche stand.

„Der verfluchte Hund!“ knirschte er, während er ein Glas vollgoss und in einem Zug austrank. Dann erhob er sich schwerfällig und trat an den Spiegel.

Mit einer heftigen Bewegung entledigte er sich des Smoking und stülpte den Hemdärmel hoch.

Der Oberarm war stark gerötet. Manhattle nahm einen Schwamm, beschickte ihn mit kaltem Wasser und veruchte, den brennenden Schmerz zu kühlen.

Allmählich verlor sich die Rötung. Doch als nun Manhattle den Arm gegen den Spiegel hielt, begannen ihm plötzlich die Knie zu zittern. Der Schwamm entglitt seiner Hand und fiel klatschend zu Boden.

Auf seinem Arm waren in dunkelblauer Zeichnung die Umrisse des Mannes im Havelock erschienen.

„Der — Mann im Havelock!“ murmelte Eduard Shuffling. „Alles Leid der vergangenen Jahre versank, als wäre es nur ein wüster Traum gewesen. Das grauenvolle Unrecht, das ihm widerfahren war — nun hatte es für ihn nichts Bedrückendes mehr. Der Mann im Havelock hatte sein Schicksal in die Hand genommen, ein Mensch glaubte an ihn, an seine Unschuld, ein Mensch gab ihm die Ehre zurück. Das wog alles Häßliche auf.“

In einer härmischen Auswahlung griff er über den Tisch nach Hartfields Hand und drückte sie heftig. „Ach, Mister Hartfield, ich — ich danke Ihnen, ich danke Ihnen!“

„Weber Hartfields Gesicht glitt ein helles Lächeln, als er Shufflings Händedruck erwiderte. „Wein lieber Freund, es freut mich, daß Sie anfangen, uns Ihr Vertrauen zu schenken. Sie werden sehr bald einsehen, daß es der Chef gut mit Ihnen meint. Er hilft allen, denen ein Unrecht geschieht.“

Harry Hartfield mochte an die sechsundzwanzig Jahre zählen. Sein Aeuheres zeigte jenen schlanken, schneigen Sporttyp, den unsere Zeit zum männlichen Ideal erklärt hat. Der junge Mann hätte es eigentlich nicht nötig gehabt, sich mit dunklen Dingen zu beschäftigen. Er stammte aus bester Familie, war unabhängig und dazu beneidenswert reich.

Aber es war ihm ergangen wie so vielen jungen Menschen der Nachkriegszeit: Das Grauen der Schlachtfelder war in seinem Innern haften geblieben und hatte seine Begriffe verwirrt. Vergebens suchte er nach einem neuen Inhalt, nach Freuden und Zielpunkten des Lebens, denen nachzustreben die Wähe gelohnt hätte.

Kein Wunder, daß die Berichte über die Tätigkeit des Mannes im Havelock ihn faszinierten und seine Phantasie erregten! Mit der Vegetierung und der skrupellosen Hemmungslosigkeit seiner Jugend suchte er mit dem Geheimnisvollen in Verbindung zu kommen. Ein Zufall brachte ihm schließlich die Erfüllung seiner Wünsche. Er wurde einer der eifrigsten und selbstlosesten Helfer des Mannes im Havelock.

Büchlich hob Shuffling laufend den Kopf. Draußen vor der Barade war das Getrumm eines Motors zu vernehmen, gerade als wenn ein Auto sich näherte.

Harry Hartfield verzog schmerzhaft den Mund. „Eine Ueberraschung, lieber Freund! Mister Manhattle wird uns — wenn auch nicht ganz freiwillig — mit seinem Besuch beehren. Der Chef will ihn in Ihrer Gegenwart zur Verantwortung ziehen.“

Shuffling erbleichte. „Sie — scherzen, Mister Hartfield!“ flötete er.

Hartfield schüttelte den Kopf. „Nein, mein Lieber! Die Sache verhält sich ganz einfach! Mister Manhattle pflegt jeden Dienstag den Rentington-Club zu besuchen. Einer unserer Keller ist beauftragt, ihn abzufangen und hierher zu schaffen.“

Shuffling geriet in Erregung. Seine Hände ballten sich zu Fäusten. „Ich werde den Kerl erwürgen!“ fluchte er.

„Aber nicht doch!“ begütigte Hartfield. „Sie werden nichts weiter tun, als sich in aller Freundschaft ein bisschen mit ihm unterhalten.“ (Fortsetzung folgt.)